

# Hansi narrt seine Verfolger

**JAGD** Der ausgebüxte weiße Hirsch ist nicht zu fassen / Seine eigene Herde mit weiblichen Damtieren wartet schon auf ihn

Von  
Wolfgang Ziegler

**BAD SOBERNHEIM.** Hansi, der ausgebüxte und nun schon deutschlandweit bekannte weiße Hirsch, sollte betäubt, eingefangen und in das Gehege von Klaus Nieding am „Roten Hügel“ südlich der Nahe gebracht werden. Jedoch streifte das Betäubungsgewehr in Klaus Niedings Hand, daher bekam Hansi noch eine „Schonzeit“ in den Wäldern bei Weitersborn, wo ihn Jagdaufseher Gerd Hahn durch Futtergaben im Revier hält.

Aufregend aber war schon allein die abendliche Suche nach dem Hirsch. Mit mehreren Fahrzeugen und einem Tiertransportanhänger machten sich Nieding und Tierarzt Dr. Jörg Maschtowski mit Begleitern auf in das Revier bei Weitersborn. Dr. Maschtowski hatte ein mit Druckluft betriebenes Betäubungsgewehr dabei, mit dem er dem Hirsch selbst den Pfeil mit dem von ihm wohl dosierten Narkotikum in die stark durchblutete Keule schießen wollte. Auch bei dem angedachten Transport nach Bad Sobernheim wäre der Tierarzt für alle Fälle auf dem Anhänger direkt bei dem Tier gewesen, um es zu beobachten.

Unterwegs schloss sich Jagdaufseher Hahn an, der Nieding



**Hansi auf der Flucht: Dieser Schnappschuss vom davonlaufenden Hirschen gelang Nieding am Dienstagabend.**

Foto: Klaus Nieding

und Dr. Maschtowski schließlich zu der Stelle führte, wo Hansi kurz vorher noch gesehen wurde. Ganz kurz zeigte sich dort der Hirsch auch, tauchte dann aber wohl angesichts der für ihn ungewohnten Menschengruppe schnell in nahe Dickungen ab und war so erst mal wieder verschwunden.

Nieding, Maschtowski und Hahn kamen enttäuscht zurück. Nur ein schnelles Foto von dem Tier konnte Nieding mit seinem Smartphone machen. Auch ein weiterer Versuch schlug fehl, doch Nieding wollte nicht aufge-

ben. Schließlich ging er alleine mit dem Betäubungsgewehr noch einmal zu der Stelle, wo der weiße Hirsch sich gezeigt hatte.

Gespannt beobachteten seine Begleiter das Geschehen aus der Ferne. Hansi trabte auch wirklich wieder aus dem Wald auf die Wiese und lief wohl direkt auf Nieding zu, der an seinem Standort nicht gesehen werden konnte. Dann verschwand auch der Hirsch aus dem Sichtfeld. Doch nach einiger Zeit erschien Hansi wieder im Blickfeld, blieb noch kurz stehen, bevor er zw-



**Klaus Nieding, Gerd Hahn und Jörg Maschtowski (v. li.) kommen zurück. Nur ein Foto hatte Nieding schließen können.**

Foto: Wolfgang Ziegler

schon den Bäumen verschwand.

Kurze Zeit später kam auch Nieding zurück und berichtete, was geschehen war. Bei seinem ersten Schluss mit dem Betäubungsgewehr verließ der Pfeil nicht einmal den Lauf. Er konnte aber Druckluft nachpumpen. Doch auch der zweite Schuss misslang, denn viel Druckluft schien nach dem Abdrücken auch an der Seite des Gewehrs zu entweichen. Den Betäubungspfeil fand Nieding dann auf der Wiese.

Nun soll dem Tier erst einmal Ruhe gegönnt werden, man wol-

le ihn ja nicht aus dem Revier vertreiben, sagte Nieding Jagdaufseher Hahn wird ihn weiter im Auge behalten und füttern. Und dann wird man sehen, wie es weitergeht.

Damit der Tag nicht umsonst war gestern, hat Nieding anschließend im „Zielgatter“ von Hansi einen jungen Bock betäubt und in ein anderes Gatter gebracht, so dass der Platz für „Hansi“ schon einmal vorbereitet ist. „Eine nette kleine Herde von weiblichen Damtieren wartet nun auf Hansi“, schmunzelt Nieding.